

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-0431/08

von Vittorio Agnoletto (GUE/NGL), Roberto Musacchio (GUE/NGL), Vincenzo Aita (GUE/NGL), Alfonso Andria (ALDE), Alessandro Battilocchio (PSE), Giovanni Berlinguer (PSE), Giusto Catania (GUE/NGL), Giulietto Chiesa (PSE), Luigi Cocilovo (ALDE), Paolo Costa (ALDE), Claudio Fava (PSE), Francesco Ferrari (ALDE), Monica Frassoni (Verts/ALE), Donata Gottardi (PSE), Lilli Gruber (PSE), Umberto Guidoni (GUE/NGL), Sepp Kussstatscher (Verts/ALE), Andrea Losco (ALDE), Luisa Morgantini (GUE/NGL), Pasqualina Napoletano (PSE), Pier Antonio Panzeri (PSE), Lapo Pistelli (ALDE), Gianni Pittella (PSE), Vittorio Prodi (ALDE), Marco Rizzo (GUE/NGL), Guido Sacconi (PSE), Luciana Sbarbati (ALDE), Gianluca Susta (ALDE), Patrizia Toia (ALDE), Donato Tommaso Veraldi (ALDE) und Nicola Zingaretti (PSE)
an die Kommission

Betrifft: ThyssenKrupp in Turin

Im vergangenen Dezember kamen in Turin bei einem schrecklichen Arbeitsunfall sieben Arbeiter von ThyssenKrupp ums Leben. Dieses regelrechte Blutbad fand nicht in einer kleinen Fabrik statt, sondern in einem multinationalen Großkonzern.

Hält es die Kommission

in Anbetracht dessen, dass die Europäische Union der Sicherheit der Arbeitnehmer am Arbeitsplatz seit jeher große Bedeutung beimisst;

unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsvorschriften zur zivilrechtlichen Haftpflicht der Unternehmen;

angesichts der Tatsache, dass das Europäische Parlament am 15.1.2008 den Bericht Willmott (A6-0518/2007) über Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz angenommen hat;

in Anbetracht dessen, dass die italienische Presse kürzlich über ein internes Dokument von ThyssenKrupp berichtet hat, aus dem die Absicht des multinationalen Unternehmens hervorging, Arbeitnehmer, die sich in den Medien zu der Tragödie geäußert hatten, zu bestrafen

nicht für angebracht, den Sachverhalt unverzüglich genauer zu untersuchen und entsprechende Entscheidungen zu treffen, was auch die Möglichkeit einer Ermittlung vor Ort einschließt?